



Case postale 3
1211 GENÈVE 20

CCP 12-12200

Dezember 1985

Liebe Schweizer Freunde,

DEZEMBER: Denken Sie da eher an die Einkäufe in letzter Minute in überfüllten Geschäften, an den obligatorischen "Gschänklimonat"?

Oder ist dieser letzte Monat im Jahr eher die Zeit des Rückblicks, des Bedauerns, der "Jahresabrechnung"?

Oder gar der Monat des Weihnachtsfestes, des Sterns, der uns das Fest der Liebe und der Hoffnung ankündigt?

Das letztere wünschen wir Ihnen von Herzen.

Nach der gemeinsamen Woche im Oktober sind unsere "fulltimer" Botschafter wieder in alle Himmelsrichtungen verreist, wo sie sich in verschiedenen Ländern einsetzen:

Jean-Jacques Odier ist jetzt bei Marie-Lise und den Söhnen in einem Vorort von Lyon in Frankreich; Pierre und Fulvia Spoerri in Bonn; Jean-Marc Duckert bei seiner Frau Eva und dem achtjährigen Daniel in Göteborg, Schweden; die Grandys sind nach Nicosia in Zypern geflogen.

Während die obenerwähnten sich in ihrer "zweiten" Heimat einsetzen, sind andere ganz still an einer nicht weniger wichtigen Arbeit. Ich denke zum Beispiel an jene, die sich durch das Schwinden von körperlichen Kräften jetzt mehr auf die geistig-geistliche Einsatz-Ebene begeben müssen oder dürfen. Durch ihr Gebet wirken sie sehr stark mit:

- Frida Nef, seit Mitte September in Lausanne im Krankenhaus,
- Heinrich Karrer, der sich für einige Zeit im Appenzellerland erholen wird,
- Lisa Jaeggli in Winterthur,
- Suzi de Montmollin in Cortaillod,
- Marthe Mottu in Genf,
- Professor Burnier in Lausanne.

Wir denken oft an sie alle und beten für sie.

Auch AMIE ZYSSET musste lange Wochen der Krankheit und der körperlichen Schwäche durchmachen. In Gedanken an sie und als Weihnachtsgruss für uns alle, hier die Uebersetzung eines ihrer Gedichte:

DAS LEBEN, MANCHMAL SCHEINT ES MIR FAHLE LANDSCHAFT, SCHNEE UND NEBEL:
ICH SEH' NICHTS. ICH WEISS NICHTS.
WAS SOLL ICH DENN TUN?
DANN KANN ICH NUR WARTEN UND RUHN.
WARTEN BIS SIE KOMMEN, DER FRUEHLING, DIE WAERME, DAS LICHT.

DAS SIND DIE ZEITEN DES REICHTUMS, DER TIEFE VON INNEN.
UNENDLICH NICHTIG UND NUTZLOS BIN ICH.
SELBST ZU NICHTS GUT, WIRD DER NAECHSTE ZUM BRUDER.
IN DIESER ART NICHTSSEIN ENTDECK' ICH DAS GLUECK.

ICH WEISS, ICH BIN NICHTS, KANN ABER BETEN.
ICH WEISS, ICH HAB' NICHTS, UND DENNOCH KANN ICH WEITERGEBEN.
WAS EIN ANDERER UNS GIBT - IMMER WIEDER - MIT ALL SEINER LIEBE.

BUECHER FUER DIE SEELE

Vor einiger Zeit stand ein Vertreter für Staubsauger vor meiner Tür, ein junger Mann. Im Gespräch vernahm ich, dass er Jugendliche betreut und während seiner Ferien Lager organisieren hilft - unbezahlt. Da kam mir der Gedanke, ihm das Buch "Hört den Kindern zu" zu geben. Einige Monate später erhielt ich es mit einigen Zeilen zurück: "Wie versprochen sende ich Ihnen dieses wundervolle Buch zurück. Es ist so gut, dass ich es meinerseits gekauft und an eine Freundin weitergegeben habe."

Diese kleine Episode bestärkte mich in meiner Ueberzeugung, die Bücher des Caux-Verlages zu benützen. Ich kaufe in meiner Begeisterung immer gleich mehrere Exemplare (nachher ist es schwieriger, die rechte Person für jedes Buch zu finden). Nun bin ich überzeugt, dass Gott einen Plan für diese Bücher-Munition hat. Gleich dreimal fand ich in den letzten Tagen genau das passende Buch, nachdem ich für Menschen gebetet hatte. Beim Lesen entdeckte ich Schätze in diesen Büchern, so dass meine Ueberzeugung für deren Weiterverbreitung wächst.

ANNETTE GANDER, Corsier

NACHRICHTEN AUS ZYPERN

Kaum sind wir nach fast sechs Monaten Auslandsaufenthalt wieder in Zypern gelandet, befinden wir uns schon mitten im Wahlkampf und all seinen Konsequenzen. Städte und Dörfer sind mit Wahlplakaten von drei oder vier Parteien geschmückt. Es geht am 8. Dezember um die 56 Parlamentssitze. Die rote Farbe ist dominierend. Das Fernsehen bringt ständig die Gesichter der Herren Parteisekretäre, und bald werden auf dem Metaxas-Platz die Wahlreden beginnen. Die Menschen sind aber nicht sehr begeistert. Sie haben genug von den Versprechungen und den Problemen, die ständig wachsen.

Welch ein Unterschied, von Caux in diese Atmosphäre zu kommen, nach allem, was dort diesen Sommer geschehen ist. All die Begegnungen, Erkenntnisse und dann die reichen Erfahrungen während der letzten Oktoberwoche mit unseren Schweizerfreunden! Es besteht kein Zweifel, dass wir auf dieser Basis hier voranzugehen haben.

Mit unseren Freunden aus Nicosia hatten wir schon verschiedene gute Kontakte, direkt oder am Telephon. Unser Schweizer Botschafter, der in Tel Aviv wohnt, war eine Woche hier. Auf einem Empfang bei uns hat er einige Leute getroffen, die Caux und was dort geschieht richtig einschätzen. Zwei von ihnen sind Vorsteher eines Ministeriums, einer Unterstaatssekretär. Sie werden in Zukunft eine Rolle spielen.

Bei mehreren dieser Freunde verspürt man den Wunsch, die Probleme an der Wurzel zu packen und die Verbindungen wieder herzustellen, die aus Hass und Angst zerstört worden sind. Wir haben auch die Freunde wieder getroffen, mit welchen wir im Juni in Amerika waren. Die Erfahrungen, die sie dort gesammelt haben, helfen zu einem besseren Verständnis. Die gemeinsamen Erlebnisse auf unserer Reise kreuz und quer durch die Staaten haben unsere Freundschaft gefestigt und werden in unserer Arbeit hier sehr wertvoll sein.

Caux 1986 interessiert viele. Wir sind sicher, dass diese Insel, die in der Vergangenheit so viel erhalten hat, 1986 in Caux vertreten sein wird.

MARCEL UND THERY GRANDY, Nicosia

AUSZUG VON EINEM BRIEF AUS AEGYPTEN

Ich denke an die Vorbereitung "40 Jahre Caux". Vierzig, eine Zahl, der vielleicht eine besondere Bedeutung zukommt. Sie erscheint oft in der Bibel, wie ich einem Artikel aus der "Guidepost", einer Zeitung, die mir aus Amerika zugeschickt wird, entnehme.

Während des "Fulltimer"-Treffens in Caux waren die Gedanken der "Fulltimerin" in Aegypten bei Euch. Nach einer sehr guten Reise habe ich mit grosser Freude die Oase von Glym und ihre Bewohner wiedergefunden, aber auch alle Freunde in Alexandrien. Unseren fünf Freundinnen, die zehn Tage in Caux verbracht haben, sind wir viel näher gekommen. Wir werden uns in kleinen Gruppen persönlich treffen, um etwas mehr in die Tiefe zu gehen.

Ich freue mich so auf Nachrichten! ... Liebe, treue Freunde, vergesst mich nicht! Unsere Mannschaft braucht auch die geschriebenen Kontakte, damit der göttliche Funke überall durchgehen kann.

Alexandrien

VON DER UEBERZEUGUNG ZUR AKTION

Das Jugendforum dieses Sommers in Caux wurde für mich zu einer Entdeckung des Glaubens. Dies hatte unerwartete Folgen, und bringt mich bis nach ... Australien! Ich werde dort an einem Jugendkurs der MRA teilnehmen. Ich gehe für vier Monate.

Diese Idee kam zugleich von aussen - durch verschiedene Leute - an mich heran, und von innen, durch einen klaren Gedanken, der mir eines Tages unerwartet kam: "Du wirst bald auf Reisen gehen, eine Gelegenheit wird sich bieten." Die Verbindung dieser zwei Quellen brachte mich dazu, diesen Plan ernsthaft ins Auge zu fassen, und er entrollte sich dann bis ins Detail. Ich soll am 23. Dezember nach Australien abfliegen und freue mich sehr darauf.

./....

In den Wochen, die mir bleiben, habe ich beschlossen, einem Ruf Annie Bourdins aus Paris zu folgen, um ihr mit ihren zweijährigen Zwillingen zu helfen, damit sie sich den Aufgaben des Zentrums besser widmen kann. Ich werde also zwei Wochen in Boulogne verbringen, und freue mich darauf, auch jenes Haus kennenzulernen. Es ist dies nur eine kleine Nothilfe, aber vielleicht kann es dieser Familie Hoffnung geben, dass sie jemanden auf längere Sicht finden werden.

THERESE BARRAUD, Lausanne

Gott ist unermesslich reich; wie gebrauchen wir die Reichtümer, die er uns zur Verfügung stellt? Der von unseren südafrikanischen Freunden als Video-Kassette herausgebrachte Film (28 Min.) ist ein eindrückliches Dokument, das direkte und einfache Zeugnis eines christlichen Farmers. Roly Kingwill erzählt, wie durch das Hören auf Gott drei der Hauptprobleme seiner Gegend gelöst wurden; Bodenerosion, die Spannungen zwischen den Rassen und die Arbeitslosigkeit der Schwarzen.

Skeptische Geister können diese Lösung leicht als paternalistisch und ohne allgemeine Tragweite abtun. Meine Frau und ich sprachen aber anders darauf an, als wir im August in Caux den Film sahen. Wir empfanden ihn als Botschaft der Hoffnung, die es verdient, auch ausserhalb Südafrikas verbreitet zu werden, auch in französischen Sprachgebieten, als Antwort auf eine oft voreingenommene und mit negativen Absichten eingesetzte Propaganda. So wuchs in mir die Ueberzeugung, mich für eine französische Fassung einzusetzen.

Als ich dies mit Freunden in Caux besprach, hörte ich, dass auch andere meine Meinung teilen, ja bereits die Arbeit an einer Uebersetzung unterwegs sei, auch die Suche nach den richtigen Stimmen. Die Aufnahmen für "ESPERE, PAYS BIEN-AIME" (französische Uebersetzung des englischen Originaltitels "PROMISE OF THE VELD") finden am 6. Januar im Caux-Studio statt. Michel Orphelin wird dafür extra von Paris kommen. Wenn sich jemand finanziell daran beteiligen möchte, kann er seinen Beitrag auf das Postscheckkonto 60-12000 Luzern, Stiftung für Moralische Aufrüstung, mit dem Vermerk "Synchronisation Video Kingwill" einzahlen.

Neben dem Problem der menschlichen Beziehungen in Südafrika finde ich in diesem Film die Betonung einer andern höchst aktuellen Frage: die Beziehung des Menschen zur Natur und zu Gott. Diesem Bauern wurde bewusst, dass sein Streben nach Profit schliesslich seine Felder zerstören würde. Dies führte ihn zu einer freiwilligen Einschränkung der Nutzung seiner Weiden (anfangs eine Lösung, die ihn grosse Opfer kostete, sich aber auf die Dauer als lohnend erwies). Dies beispielhafte Vorgehen scheint mir für jeden Christen richtungsweisend.

BERNARD UND IRENE CHAPPUIS,
Forstingenieur, Le Sentier

Berichte zusammengetragen von MARIELLE THIEBAUD